

Regeln des Zitierens

- A. Zitate sind wörtliche Übernahmen eines Wortes, mehrerer Wörter, ganzer Sätze oder auch ganzer Abschnitte. Am Wortlaut des Zitats darf nichts verändert werden. Übernommen werden müssen auch Eigentümlichkeiten der Rechtschreibung und Zeichensetzung. Von diesem generellen Übernahmegebot gibt es nur wenige Ausnahmen (► Punkte F, G und I).
- B. Will man klarstellen, dass es sich bei einer problematischen Schreibung oder einer problematischen Zeichensetzung nicht um einen eigenen Tippfehler, sondern um die Originalversion handelt, so kann man hinter die entsprechende Stelle ein „[sic!]“ setzen (sic: lat. für „So!“).
- C. Zitate werden am Anfang und am Ende durch Anführungszeichen kenntlich gemacht. Diese Technik erlaubt es, Zitate in der gewünschten Länge aus einer Textquelle herauszulösen und z.B. Ausführungen wegzulassen, die für die eigene Arbeit nicht von Belang sind.
- D. Zitiert man einen Text, in dem sich bereits ein Zitat befindet, so wird das Zitat im Zitat durch halbe Anführungszeichen kenntlich gemacht (, '). Ebenso die wörtliche Rede, die bereits durch Anführungszeichen markiert ist. Bei der Redewiedergabe in indirekter Form benutzt man den Konjunktiv.
- E. Wenn Sie innerhalb eines Zitats ein Wort oder mehrere aufeinander folgende Wörter auslassen, so wird dies durch drei Punkte in eckigen Klammern gekennzeichnet. Am Anfang und Ende des Zitats ist dies nicht erforderlich.
- F. Zitate, die in den eigenen Satzbau integriert sind, werden grammatisch angepasst. Veränderungen, die Sie deswegen innerhalb des Zitats vornehmen (z.B. eine angefügte, vom Original abweichende Kasusendung, vom Original abweichende Groß- oder Kleinschreibung am Anfang eines Wortes usw.), werden durch eckige Klammern um die veränderten bzw. hinzugefügten Buchstaben oder Wörter kenntlich gemacht.
- G. Wenn ein Zitat mit einem Pronomen beginnt, dessen Bezug in Ihrem laufenden Text unklar wäre, dann können Sie nach diesem Pronomen in eckigen Klammern einen Zusatz machen, der den Bezug klärt. Auch aus anderen Gründen sind Zusätze möglich. In diesem Fall fügen Sie in der Klammer „Anm. d. Verf.“ (für: „Anmerkung des Verfassers/der Verfasserin“) hinzu.
- H. Sind in einer Quelle Wörter oder Sätze kursiv gesetzt oder auf andere Weise hervorgehoben, so wird dies im Zitat übernommen.
- I. Will man selbst in einem Zitat Wörter abweichend vom Originaltext durch Kursivschrift hervorheben, so ist dies nur dann möglich, wenn man in der Klammer nach dem Zitat den Zusatz „Hervorh. d. d. Verf.“ (für „Hervorhebung durch den/die Verfasser/in“) einfügt.
- J. Kürzere Zitate werden in den laufenden Text integriert, längere Zitate bilden einen eigenen Abschnitt, der einzellig gesetzt und evtl. eingerückt wird.
- K. Nach einem Zitat ist in einer Klammer/Fußnote die Quelle (Textbeleg) anzugeben. Für die Quellenangabe im laufenden Text wählt man eine Kurzform (z.B.: Autor, Erscheinungsjahr des Werkes und S. 92, Z. 25); S. 92 f. bedeutet, das Zitat umfasst auch noch die folgende Seite; S. 92 ff. bedeutet, das Zitat umfasst die zwei folgenden Seiten; bei noch umfangreicheren Textbelegen werden Beginn und Ende angegeben, z.B. S. 92-S. 105); in einem Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit werden dann die vollständigen Angaben gemacht.
- L. Wenn Sie eine Quelle in einem Abschnitt mehrfach zitieren, reicht ein Sammelnachweis der Quelle nach dem letzten Zitat.
- M. Wenn Sie eine Quelle in einem Text mehrfach zitieren, jedoch in größeren Abständen, dann verwenden Sie beim ersten Mal die oben angegebene Kurzform der Quellenangabe, in den folgenden Fällen notieren Sie jeweils nur noch „ebd.“ (für „ebenda“).

Hinweis: Eckige Klammern erhalten Sie z.B. im Textverarbeitungsprogramm „Word“ über: „Einfügen“ ► „Symbol“, bzw. Strg.+Alt+(

Schülerinnen und Schülern, die das Zitieren nicht gewohnt sind, unterlaufen immer wieder typische Fehler:

- Zu häufiges Zitieren: Manchmal bestehen (Teile von) Arbeiten aus einer Aneinanderreihung von Zitaten, die eine eigenständige gedankliche Verarbeitung kaum noch erkennen lassen.

► Verwenden Sie Zitate dann, wenn Sie mit ihnen eine bestimmte Beweisführung verbinden können. Verwenden Sie Zitate nicht als Ersatz für eigene Gedankenentwicklung. Werten Sie jedes Zitat in den nachfolgenden eigenen Ausführungen mit aus.

- Fehlende Zitate: Wenn Sie gar nicht oder kaum zitieren - und wenn dann auch noch das Quellenverzeichnis sehr kurz ist -, dann liegt der Verdacht nahe, dass Sie zu wenig Zeit und Kraft in die Recherche investiert haben. Von einer Facharbeit, die an wissenschaftliche Standards heranführen soll, kann man jedoch erwarten, dass Sie sich zumindest ansatzweise sachkundig machen und ermitteln, was andere Autorinnen und Autoren zu dem von Ihnen gewählten Thema bereits veröffentlicht haben.

► Machen Sie mit Zitaten klar, dass Sie sich um eine Kenntnisnahme des aktuellen Wissensstandes zum Thema bemüht haben.

- Syntaktisch unvollständiges Zitieren: Diesen Fehler findet man in Schülerarbeiten sehr häufig. Die Verfasserinnen und Verfasser beginnen ein etwas längeres Zitat, möchten dann jedoch Zeit sparen und brechen das Zitat mitten im Satz ab. Mit drei Pünktchen möchten Sie dann anzeigen, dass das Zitat eigentlich noch weitergeht. Der Leser wird so genötigt, die Textstelle selbst zu suchen und zu schauen, wie es weitergeht. Ein solches Verfahren ist unprofessionell!

► Ein Zitat und eventuelle Zusätze des Verfassers/der Verfasserin sollten immer vollständige Sätze ergeben. Man kann nicht erwarten, dass die Leserinnen und Leser einer Facharbeit sich notwendige Ergänzungen von Zitaten selbst zusammensuchen.

- Zitieren ohne Quellenangabe.

► Vorsicht vor Plagiatsverdacht! Weisen Sie jederzeit nicht von Ihnen stammende Gedankengänge auch als solche aus! Dies gilt insbesondere für die sinngemäße Übernahme (s.u.)!

Hinweis: Fachbegriffe, die Sie in der Fachliteratur finden und die Sie in Ihre Arbeit übernehmen, werden nicht als Zitate ausgewiesen. Diese gelten als Allgemeingut; eine Übernahme führt nicht zu einem Plagiatvorwurf. Das Gleiche gilt z.B. für historische Daten und Fakten. Quellenpflichtig sind nur bestimmte, einem Autor/einer Autorin zurechenbare Einsichten und Formulierungen.

Verhältnis Zitat - Kontext:

1. Wichtige deutende Aussagen über einen Text (= These) müssen durch ein Zitat belegt werden (= Argument), ein allgemeiner Hinweis (S. 25) ist kein Beleg! Umgekehrt müssen wichtige Textstellen auch erläutert bzw. kommentiert werden, um einen Zusammenhang mit dem Thema herzustellen.
2. Die Kürzung des Zitates, z. B. nur der Satzanfang, darf nicht so ausfallen, dass der Kern des Belegs verloren geht.
3. Das Zitat muss in den gedanklichen Zusammenhang passen.
4. Das Zitat soll nicht eine bereits gemachte Aussage wiederholen.

Regeln für die sinngemäße Übernahme (Paraphrase)

Bei sinngemäßen Übernahmen muss man sich darum bemühen, die Aussageabsicht des Autors/der Autorin, auf den/die man sich beruft, möglichst genau zu treffen. Sinnentstellende Übernahmen sind zu vermeiden.

Um sprachlich deutlich zu markieren, dass gerade nicht eigene Positionen entwickelt, sondern die eines anderen referiert werden, sollte man bei sinngemäßen Übernahmen den Konjunktiv der indirekten Rede verwenden oder auf andere Weise sprachlich markieren, dass nicht eigene Überlegungen formuliert werden.

Am Ende einer sinngemäßen Übernahme folgt in Klammern ein Verweis auf die Quelle, der durch ein „vgl.“ (Abkürzung von „vergleiche“) gekennzeichnet wird.

Wenn Sie einen Text sinngemäß übernehmen, wenden Sie die neue Rechtschreibung auf ihn an.